

an der Nordwestküste ($13\frac{1}{2}^{\circ}$). Unter den 16000 Seelen, welche auf diesen $5\frac{1}{2}$ □M. wohnen, befinden sich keine 200 Europäer. Was das Innere der Insel betrifft, so ist nach den jüngsten Entdeckungen das südliche Drittheil eine flache, trodene Steppe oder Wüste. Im allgemeinen kaum 200^m hoch, wird sie nur im Osten durch eine Meridiantette begrenzt, welche ihr die feuchten Nordostmonune entzieht. Unter großer Trockenheit leidet der gesammte Westen der Insel. Den nördlichen Theil vom 22° an durchziehen mehrere Paralleletten in nord-südlicher Richtung, deren innerste ein langgestrecktes Plateau einschließen. Von der Ostküste gelangt man über mehrere Terrassen zur östlichen Hauptfette, die in etwa 15—20 Meilen Entfernung jener parallel läuft und sich in der Mitte bis 1800^m erhebt. Sie tritt zugleich als Hauptwasserscheide auf. Die größern Ströme entspringen auf ihrem Westabhang und erreichen in nordwestlichem oder westlichem Lauf die Insel. Die Südwestküste hat nur wenige fließende Gewässer. Das innere Hochland, das 1200^m Höhe haben mag, ist keineswegs eben. Insbesondere zieht eine Zone vulkanischer Gesteine quer durch die Mitte Madagasars und bildet im Centrum ($19\frac{1}{2}^{\circ}$) die bis 2700^m aufsteigende Gruppe der Autáraf Berge. — Die gesammte Bevölkerung der Insel schätzt man auf $2\frac{1}{2}$ Millionen. Dieselben sind aber höchst ungleich über das große Gebiet vertheilt. Im N. des Autárafgebirges haben die Hova eine Hochebene von 500 □M. inne. Man giebt ihnen 1 Million Seelen, die größtentheils auf einigen sehr gut cultivierten Thalebeneu (zuf. 50 □M.) wohnen. Hier liegt die große Hauptstadt des herrschenden Stammes Atanáriavo mit 80000 Einw. (1460^m), die einzige Stadt von Bedeutung auf der ganzen Insel. Wesentlich dünner sind die benachbarten Gebiete bewohnt, welche die Vetsiléo und andere verwandte Stämme der Hova inne haben. (zuf. 700000 G.). Dann folgen völlig menschenleere Landstriche ringsum, insbesondere der Südwesten, wo sich nur an den Flußmündungen An siedelungen finden; den Westrand haben die Sakalaven (500000) inne, zum Theil durch Militärposten der Hova im Zaum gehalten. Die östlichen Terrassen bewohnen die ältesten Eingeborenen, die Vetsimtsaraka (300000 G.). Das Regiment der Hova ist ein durchaus despotisches, aber jetzt durch den Einfluß, welchen die protestantischen (englischen) Missionäre erhalten haben, ein mildes, dem Fortschritt zugeneigtes. Jedenfalls geschieht viel zur Hebung des ganzen Volkes; doch ist der Handel mit Producten der Rindviehzucht oder des Ackerbaus gering. Der Hauptverkehr findet von Tamatave an der Ostküste (18°) aus mit Mauritius statt.

Buch VII. Asien.

S. 67. **Name und Entdeckungsgeschichte des Erdtheils.** Der Name dieses Erdtheils bezog sich ursprünglich, wie Manche glauben, auf eine sumpfige Gegend, die Äsische Wiese, in Aethien, wurde dann zur Bezeichnung der Halbinsel Kleinasien verwendet und bei weiterer Ausdehnung geographischer Kenntnisse auf den ganzen Erdtheil bezogen. Nach der Meinung Anderer führten die Kaukasuskünder, von denen die Einwanderungen der alten Kulturvölker nach Europa ausgegangen sind, den Namen der Äsichen, d. i. der göttlichen. Wahrscheinlicher ist es, daß der Name von der phöniciſchen Bezeichnung el Äsi d. i. die Mitte, herkam; denn dieses Volk unterschied zuerst die drei Erdtheile Europa, Asien, Libyen (Afrika).

Langsam hat sich die geographische Kenntnis des Erdtheils für und entwickelt, weil sein Inneres so schwer zugänglich, und seine Küsten von Europa aus nur auf weitem Umwege zu erreichen, im hohen Norden aber gar nicht zu befahren sind. Die ersten Entdeckungen knüpfen sich an den Namen der Phöniciere an, z. B. die Seefahrten, welche zu Salomons Zeit von dessen Höfen Elath und Ophiongeber am Busen von Akaba nach Ophir, dem Lande der Abhira an den Mündungen des Indus, unternommen wurden. Aber auch im Persischen Busen hatten sie ihre Stationen, ja vielleicht war die Insel Bahrein (Tosus und Tradus)